

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 32

Artikel: Der Bundesrath und sein Kind : frei nach Göthe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. C. Knüsti, Zürich

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöthli, Ankergasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

Der Bundesrath und sein Kind.

Frei nach Göthe.

Wer macht dort so graufigen Mordskandal
Im eidgenössischen Bundesaal?
Der Bundesrath ist's, der mit bangem Gesicht
Sich über dem Gotthard den Kopf zerbricht.

Was birgst das Gesicht Du, mein Eidgenosß?
„Sieh'st Vater, Du nicht des St. Gotthard Troß,
Den Gründerbaron? Er thut mir weh!“ —
Mein Kind, das ist ja der Ruchonnet.

„„Lieb' Eidgenosß, o komm' doch zu mir,
In meinen Armen gibt's viel Plaisir;
Ich gebe Dir Ehre und Freude und Gold
Und spiele mit Dir selbst den Muckebold““

„O Vater, lieb' Vater, und hör'st Du denn nicht,
Was Gründerkönig mir leise verspricht?“
Sei ruhig, mein Kind, und laße das Murr'n,
Das ist ja der Kaiser von Solothurn.

„„Komm, Knabe, Dein Geld ist doch auch kein Blech,
Und kommst Du nicht willig, so ist's Dein Pech;
Schon tanzen die Gründer den fröhlichen Reih'n
Und greifen in fremde Taschen hinein““

„Mein Vater, mein Vater, sieh'st Du nicht im Frack
Den Räuber dort mit dem leeren Sack?“ —
Mein Sohn, mein Sohn, ich weiß, was Dir frommt,
Das ist ja der Wenzel, der zu Dir kommt.

„„Ich raube Dich, Kleiner, dann bist Du bald mein,
Denn ich bin groß und Du bist so klein!““
„Mein Vater, mein Vater, er gliedert mich an,
Gründerbaron hat mir ein Leid's gethan““

Dem Vater grauset's — er findet nicht Ruh' —
Der Eidgenosß hält noch die Taschen zu,
Und ehe das Ding er sich vollends bedacht,
Hat man ein Loch in den — Sack ihm gemacht!